

# Wohnungen für alle Lebenslagen

KREIS GERMERSHEIM: Zukunftsgerechtes Bauen muss Alter berücksichtigen

► Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Germersheim fordert für die Zukunft zusätzlich neue Wohnformen in den Städten und Dörfern. Die Kreisverwaltung entwickelt in Zusammenarbeit mit einem Karlsruher Architekturbüro einen „Leitfaden für zukunftsgerechtes Bauen“. Dieser Leitfaden soll den Kommunen bei ihren Bauplanungen helfen, die veränderten Anforderungen zu erfüllen.

Die Einwohnerzahl des Landkreises wird sinken, wenn auch weniger schnell als in anderen Gebieten Deutschlands. Vor allem aber wird der Altersdurchschnitt deutlich steigen. Von heute 21.500 (125.000 Einwohner) wird die Zahl der über 65-Jährigen auf fast 35.000 (113.000 Einwohner) im Jahr 2050 steigen. „Wir wollen die Attraktivität des Landkreises als Wohn- und Arbeitsort noch weiter steigern“, begründet Landrat Dr. Fritz Brechtel das Projekt, „und bei Bürgern und Kommunalpolitikern ein Interesse für diese Entwicklung wecken.“

„Wir stellen die Frage, was macht eine Gemeinde attraktiv für alle Generationen?“, sagt Bauamtsleiter Micha-

el Kleemann. Die Antwort auf diese Frage entscheide nach dem Ende des Berufslebens oft über Wegzug oder Hierbleiben der Bürger.

Mit der Entwicklung des Leitfadens will die Kreisverwaltung auch einige Projekte konzeptionell bis zur Fertigstellung begleiten. Mindestens drei sollten es sein, so Kleemann, sodass je ein Beispiel für kleine, mittlere und große Kommunen entstehen kann. Dass es Interesse im Landkreis gibt, sei schon offenkundig, sagte Brechtel. Allerdings sei die Vorbereitung noch nicht so weit, dass bereits einzelne Projekte benannt werden könnten.

Auch welche Schwerpunkte an welchem Ort gebraucht würden, sei noch offen. Anette Hieper aus dem Fachbereich „Soziale Hilfen“ der Kreisverwaltung nannte drei Situationen, die in Zukunft die Wohnraumplanung immer mehr beeinflussen werden. Erste und meistgewünschte Form ist das Zuhause-Wohnen-Bleiben. Da spiele das Schlagwort „Barrierefreies Wohnen“ beispielsweise eine große Rolle. Im Landkreis Germersheim liegt laut Kreisverwaltung der Anteil der zuhause unterstützten Pflegebedürftigen bei

78 Prozent und damit sehr hoch.

Weiter zu beachten in der Zukunftsplanung seien Menschen, die ihre Wohnsituation selbst verändern, sich für Altenwohnung, Betreutes Wohnen, genossenschaftliche Wohnprojekte oder Seniorenresidenzen entscheiden. Die dritte Situation umfasst Wohn- oder Hausgemeinschaften, beziehungsweise Pflegeheime mit ambulanter und stationärer Betreuung. In der Planung gehe es jetzt darum, diese Situations-Szenarien auf kleinräumige Einheiten wie die Kommunen im Kreis zu übertragen.

Letztlich, so Brechtel, wolle der Kreis damit auch die Bürger anregen, sich schon jetzt Gedanken über mögliche (Alters-)Situationen in der Zukunft zu machen. Dabei spiele der Kostenfaktor ebenso eine Rolle wie ehrenamtliche Mitarbeit in Projekten. Spätestens Anfang Juni werden die bisherigen Erkenntnisse in einem Regionalforum öffentlich diskutiert. (tom)

## KONTAKT

— Kreisverwaltung Germersheim, Stefan Hesse, Telefon 07274 53493.